

## **Vorlesungsverzeichnis**

Ph.D. Kunst und Design / Freie Kunst / Medienkunst

Winter 2014/15

Stand 08.04.2015

<b>Ph.D. Kunst und Design / Freie Kunst / Medienkunst</b> .....	<b>3</b>
<b>Schlüsselqualifikationen</b> .....	<b>4</b>

**Ph.D. Kunst und Design / Freie Kunst / Medienkunst****3440225 Über die Ambivalenz in der Kunst****M. Lüthy**

Wissenschaftsmodul/Seminar

**Bemerkung****Raum/Zeit:**

Marienstraße 12, Raum 001, Zeit: in den beiden PhD-Wochen im November 2014 und Januar 2015

**Kommentar**

Ambivalenz ist sowohl in praktischen wie in theoretischen Erörterungen der Kunst ein fester Topos: Sie dient dazu, Objekte der Kunst gegenüber Objekten der Nicht-Kunst zu bestimmen, und sie wird genannt, wenn die Erfahrungsdimension der Kunst näher bestimmt werden soll. Im Wissenschaftsmodul soll Ambivalenz auf zweierlei Weisen diskutiert werden: einerseits anhand von Texten der ästhetischen Theorie, andererseits anhand von Beispielen, die vorzugsweise der künstlerischen Arbeit der Modulteilnehmerinnen und -teilnehmer entstammen.

**Leistungsnachweis**

Exposé für die PhD-Woche im Januar und anschließend schriftliche Arbeit

**Biodesign****F. Hartmann**

Graduiertenseminar

**Bemerkung****Lehrender: Dr. Manfred Russo****Termine:**

Erste Lehrwoche Mi. 5.11. und Do. 6.11., jeweils 9:30 – 12:30 Uhr

**Kommentar**

Der Körper im Design. Der Körper steht bei der Gestaltung der Designobjekte meist im Hintergrund als ein unsichtbares Drittes. Spätestens seit der Beobachtung von Mc Luhan, dass viele Alltagsgeräte eigentlich Körperextensionen sind, rückte der Körper nicht nur erneut in den Fokus des Designs, sondern wird nun systematisch auf sein Designpotential untersucht. Mittlerweile wissen wir, dass das einzelne gelungene Designobjekt zumeist Gegenstand und Medium der Selbstintensivierung ist und so kommt nun auf der einen Seite eine Tendenz zum Transkörper auf, der sich an Körperutopien orientiert und entsprechend in der Anwendung von Körpertechnologie mittels Design mündet. Aber auch die sanften Techniken einer Leibökologie auf der anderen Seite zielen auf eine apollinische Wende des Körpers und des Selbst ab. Auch in Fragen der Form sind der Körper und seine Morphologie häufig Quellen für kreative Entwicklungen. Der Organismus wird zur Anregung für die Herstellung neuer Objekte, Haut wird zur Orientierungshilfe für die Entwicklung neuer Materialien, das Interface ist per se eine Brücke, die den Kontakt zum Körper herstellt, ehe es durch eine Form von Neuroprothesen ersetzt werden soll. Das ganze Kapitel birgt natürlich auch Elemente einer versteckten Biopolitik, die nicht zu vergessen sind.

**Leistungsnachweis**

Note

## Schlüsselqualifikationen